

INITIATIVE WOHNEN 2050: ERREICHEN DER KLIMAZIELE

Keine Zeit für Experimente

Beim „Digitalen Sommer der Energiewende“, vormals „Energietage 2020“, fand die Initiative Wohnen 2050 eine Plattform, um das Engagement der Wohnungswirtschaft für das Erreichen der Klimaziele darzustellen. Vertreter aus Politik, Handwerk, Wohnungs-, Bau- und Energiewirtschaft erörterten zentrale Fragen.

Von Heike D. Schmitt

Mitte Juni trafen sich Vertreter aus Politik und Wirtschaft in Berlin zur Podiumsdiskussion. Vor dem Hintergrund der aktuellen Corona-Entwicklungen und im Rahmen des „Digitalen Sommers

der Energiewende“ stand für sie vor allem eine Frage im Raum: Wie kann Klimaneutralität – und damit auch das 2°-Ziel – in der Wohnungswirtschaft bis 2050 erreicht werden? Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Sanitär Heizung Klima (ZVSHK), zur Statistik: „Die Zeit für Experimente haben wir nicht mehr! Wir müssen anfangen! Das Handwerk saniert in diesem Jahr 600.000 Heizungen in Deutschland. Das ist zu wenig, 1,2 Mio. wären richtig.“ Axel Gedaschko, Präsident des GdW Bundesverbands deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V. und Vorstandsvorsitzender der Initiative Wohnen 2050 (IW.2050): „Die meisten unserer Mitgliedsunternehmen haben weniger als 20 Mitarbeiter. Für sie ist es unmöglich, alles selbst umzusetzen.“ Er fordert daher von seinen Mitstreitern: „Lasst uns partnerschaftlich handeln!“

Es fehlen Investitionsinstrumente

Technisch sei es durchaus möglich, ein Bestandsgebäude so zu modernisieren, dass es Klimaneutralität erlangt, so Felix Lüter, Geschäftsführender Vorstand der IW.2050 und Leiter des Nachhaltigkeitsmanagements der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte | Wohnstadt (NHW). Hierzu bedarf es neben einer guten Hülle vor allem erneuerbarer Energien in der Wärmeversorgung. Für ihn ist damit ein Paradigmenwechsel im Bausektor eingeleitet.

Eine weitere Stellschraube: Die Modernisierungsquote in der Wohnungswirtschaft muss massiv gesteigert werden! Auch Dr. Patrick Graichen, Direktor und Geschäftsführer der Agora Energiewende, wertet

dies als entscheidenden Knackpunkt: „Wir müssen von aktuell 1 auf deutlich über 2 % wachsen, damit wir bis 2050 in Richtung Klimaneutralität kommen.“ Für Gedaschko sei diese Zahl sogar bis auf drei ausbaufähig, denn das ist das EU-Ziel. Sie sollte zumindest auf 1,5 klettern.

Eine Größenordnung, von der die Podiumsteilnehmer bisher nur träumen können. Seitens der Politik wurde aus Sicht der Wohnungswirtschaft der Weg hierfür bisher nur halbherzig geebnet. Handwerk und Investoren benötigten schnellstmöglich sichere und langfristige Maßnahmenpakete, um entsprechende Kapazitäten auf- und auszubauen. Gerade vor dem Hintergrund Corona-bedingter Konjunkturlösungen biete sich die Kopplung mit sinnvollen Fördermöglichkeiten an. „Bei den erneuerbaren Energien gab es ein Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), das einen Investitionsrahmen gesetzt hat, auf den die Wind- und Solarbranche mit ihren Kapazitäten bauen konnte. Im Wärmesektor fehlt ein solches Investitionsinstrument“, resümiert Graichen. Unterstützung wird seitens der Politik von Dr. Karsten Sach signalisiert. Der Abteilungsleiter Internationales, Europa und Klimaschutz im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) unterstützt den Ruf nach dem Aufbau langfristiger Kapazitäten sowie Investitions- und Erwartungssicherheit durch klare rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen. Ähnlich sieht es sein Kollege Lothar Fehn Krestas, Unterabteilung Bauwesen und Bauwirtschaft im Bundesministerium des Innern (BMI): Aus seiner Sicht müssen Förderprogramme auch langfristige Signale senden.

Akuter Handlungsdruck

„Wir haben keine Zeit, wir brauchen ungeheuer viel Geld, aber wir müssen es schaffen“, so Felix Lüter. In Anbetracht des akuten Handlungsdrucks wurde bereits im Oktober 2019 die IW.2050 von der NHW initiiert. Seither haben sich 47 Unternehmen und sieben Institutionen der Gemeinschaft angeschlos-



Heike D. Schmitt
(DJV), Inhaberin hd...s
Agentur für Presse-
und Öffentlichkeits-
arbeit
WIESBADEN



Expertenrunde: Hochkarätige Vertreter aus Wirtschaft und Politik trafen sich in Berlin und diskutierten über die Erfordernisse, auf deren Grundlage die Wohnungswirtschaft die Klimaneutralität bis 2050 erreichen kann

sen – eine Gruppe, die fast 1,3 Mio. Wohneinheiten vertritt und täglich wächst. Derzeit seien weitere 20 Unternehmen und Institutionen in zwölf Bundesländern an der Mitarbeit interessiert. Neben dem interdisziplinären Austausch von Know-how und Erfahrungswerten, der zeitnahen Entwicklung von Konzepten und Lösungsstrategien fordert das Bündnis finanzielle Unterstützung seitens der Politik ein.

Klimastrategie durchdeklinieren

Der „Digitale Sommer der Energiewende“ hat das breite Themenspektrum und die Komplexität zur Erreichung der Klimaziele erneut aufgezeigt. Für Lüter ist damit der eingeschlagene Weg der IW.2050 bestätigt: „Eine Klimastrategie bis 2050 durchdeklinieren – das ist genau das, was die Initiative ihren Partnern in den ersten zwölf Monaten ermöglichen will.“ Konkret heißt das für ihn: „Welche Maßnahmen sind sinnvoll? Welche führen zum Ziel, welche nicht? Wie hoch sind die Kosten? Wie viel kann aus eigener Tasche finanziert werden? Was übersteigt die Leistungsgrenze? Final muss jedes Unternehmen wissen, wie sein individuelles CO₂-Budget aussieht.“

Die Zeit drängt – das verdeutlicht auch das rasante Arbeitstempo, das die Vereinsmitglieder seit Gründung der Initiative im Januar 2020 (siehe DW 03/2020, S. 42ff.) an den Tag legen. Erste Workshops im März und Juni dienten dazu, sich der Entwicklung einer Klimastrategie zu nähern und eine Basis für die Zusammenarbeit zu schaffen. In Webinaren wurden die Partner mit dem eigens von der IW.2050 entwickelten CO₂-Bilanzierungs- und dem Technik-Werkzeug vertraut gemacht. Beide ermöglichen es, den eigenen Fortschritt zu messen, die Notwendigkeit für bestimmte Maßnahmen zu erkennen und mögliche Zukunftsszenarien abzubilden. Im Herbst soll ein Werkzeug zur Finanzierung folgen.

„Die Initiative überzeugt durch gute Organisation und fachlichen Diskurs.“

Franz-Bernd Große-Wilde,
Vorstandsvorsitzender Spar-
und Bauverein eG Dortmund

Die Arbeitstreffen sind so konzipiert, dass alle Teilnehmer konkrete Hilfestellungen und praxisnahe Planungen erhalten. Laut einer Mitgliederumfrage sind 94 % mit dem Vorgehen und den Maßnahmen der IW.2050 zufrieden oder sogar sehr zufrieden. Das belegen auch die Aussagen zahlreicher Partner. Franz-Bernd Große-Wilde, Vorstandsvorsitzender der Spar- und Bauverein eG Dortmund: „Die Initiative ermöglicht einen fachlichen Austausch, bei dem konkrete Strategien zur CO₂-Berechnung diskutiert und strategisch umgesetzt werden. Durch eine gute Organisation und den fachlichen Diskurs überzeugt die Initiative.“ Dem schließt sich auch der Vorstandsvorsitzende des Europäischen Bildungszentrums der Wohnungswirtschaft und Immobilienwirtschaft (EBZ), Klaus Leuchtman, an: „IW.2050 ist die konsequenteste und beste Initiative zur Klimaneutralität in der Wohnungswirtschaft, seit das Thema auf der Tagesordnung steht. Die Veranstaltungen sind ambitioniert und fachlich hervorragend.“

Weitere Mitglieder sind willkommen

Deutschlandweit nimmt die IW.2050 eine Vorreiterrolle ein. Weitere Partner sind willkommen. Denn: Alle Wohnungsunternehmen, insbesondere die mit Versorgungsauftrag und günstigen Mietwohnungen, betrifft die große Herausforderung der sozialverträglichen CO₂-Einsparung. Dr. Mark Dominik Hoppe, Geschäftsführer Wohnbaugruppe Augsburg: „Wir haben in den letzten Jahrzehnten schon etliche Modernisierungen durchgeführt. Das Dilemma: Es hat nicht zu dem Ergebnis geführt, das Paris als Klimaziel vorgibt. Wir werden unsere Hausaufgaben neu machen und schauen müssen, welche Maßnahmen wann durchzuführen sind, um dann zu entscheiden, mit welchen Mitteln das Ganze überhaupt funktioniert. Das wird eine Mammutaufgabe!“

Weitere Informationen: www.iw2050.de,
www.youtube.com/channel/UCd9Amq_dwa53i9xXFEJK8BA
www.energietae.de